

Fleisch, wovon ein Theil unter der Höhle aus Versehen nicht mit weggeschnitten worden, daß der obere Theil dieses Gewächses, welches ich eben wegnehmen wollte, dem leichten Eingange des Suchers vorher hinderlich gewesen seyn müsse. Als man endlich die Sache genauer einsah, wurde beschlossen, den Trepan zu brauchen, und den ganzen Theil des schadhafsten Knochens wegzunehmen, um das Geschwür im innern Theile des Haupts zu entblößen.

Hier kam es natürlicher Weise darauf an, zu wissen, ob die Höhle durch den Beinfräß des Knochens von außen nach innen zu entstanden wäre, oder ob das Eiter von einem in dem innern Theile des Kopfes entstandenen Geschwür sich einen Weg durch den Hirnschädel von inwendig nach außen zu gemacht hätte. Man hatte viel Ursache zu glauben, daß es von einem äußerlichen Geschwür herrühre, weil dem Kranken seine Umstände weder am Gehen, noch an der Reise, ja nicht einmal an den Verrichtungen seines geistlichen Amtes hinderlich gewesen waren. Ich hoffte, hinter diese Sache zu kommen, indem ich die Höhle genau mit einer hölzernen Wicke zustopfte, die wie ein kleiner Zapfen, und in der Dicke einer Schreibfeder gemacht war. Als ich den Morgen darauf den Zapfen herausnahm, kam das Eiter aus dem Innern des Haupts geflossen. Die beschlossene Trepanirung wurde vorgenommen, und ich setzte die Krone der Trepane so ein, daß sie mit ihrem untern Theile die Hälfte der Höhle einnahm. Es war unmöglich, den Trepan tiefer unten einzusehen; denn die Höhle war unmittelbar unter dem hervorrage-

den